

# Gemeindebrief

## Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

### Geh aus, mein Herz, und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.
2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.
3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.
4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwäblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das flinke Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.
5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.
6. Die unverdross'ne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.
7. Der Weizen wächst mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.
8. Ich selber kann und mag nicht ruh'n, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.
9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich geh'n auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden.
10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein! Wie muss es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdross'nem Mund und Stimm' ihr Halleluja singen.
11. O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.
12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.
13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, dass ich dir stetig blühe; gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe.
14. Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum' und Pflanze möge bleiben.
15. Erwähle mich zum Paradeis und lass mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen.

Text von Paul Gerhardt,  
Erstveröffentlichung 1653



13. Jahrgang  
4. Ausgabe  
August / September 2007

## Geh aus mein Herz

In diesem Jahr begingen wir den 400. Geburtstag von Paul Gerhardt, nach Luther der bedeutendste Kirchenliederdichter des Protestantismus. Von den etwa 130 Liedern, die er dichtete, stehen 28 in unserem Gesangbuch. Sein Geburtstag war Anlass, einen Kindervormittag - am 23.06. - diesem Thema zu widmen. Die jüngeren Kinder gestalteten ein großes Bettlaken. Auf ihm malten sie alles, was in seinem bekanntesten Lied vorkommt; es wurde ein wunderschönes Wandbild. Die älteren Kinder haben sich mit dem Leben Paul Gerhardts beschäftigt, der 1607 in Gräfenhainichen geboren wurde und 1676 in Lübben starb. Es war die Zeit des 30jährigen Krieges und des innerprotestantischen Streites um die rechte Lehre. Sehnsucht nach Frieden und

Einkehr in die himmlische Heimat sind Themen, die in seinen Liedern immer wiederkehren.

Nachdem die Kinder Paul Gerhardts Leben ein bisschen kennengelernt haben, gestalteten sie selbstständig ein Anspiel, ein fiktives Gespräch zwischen Paul Gerhardt und seiner Frau, bei dem es um die Frage ging, ob Paul Gerhardt die vom brandenburgischen Kurfürsten verlangte Unterschrift unter eine Verpflichtung leistet oder nicht. In seinem Edikt forderte der Kurfürst seine lutherischen und reformierten Pfarrer auf, sich jeglicher Polemik gegeneinander zu enthalten; bei Verweigerung ziehe das eine Amtsenthebung nach sich. Viele Frauen drängten daraufhin ihre Männer um des täglichen Brotes willen zu unterschreiben.

Paul Gerhardt und einige andere unterschrieben nicht. Nicht, dass er ein Streithahn gewesen wäre, aber er fand es mit seinem Gewissen unvereinbar, die Reformierten für Christen halten zu müssen. So wurde er amtsenthoben und übernahm wenige Jahre später dann eine Pfarrstelle im damals sächsischen Lübben.

Wandbild und Anspiel führten dann am nächsten Tag in die Thematik des Familiengottesdienstes ein. Paul Gerhardts Lied „Geh aus mein Herz ...“ wurde zum Leitfaden des Gottesdienstes - und wir haben auch alle 15 Strophen gesungen. Die Predigt zum Familiengottesdienst finden Sie hier im Gemeindebrief jetzt abgedruckt.

### **Predigt am 24.06.07 über „Geh aus mein Herz...“ im FamilienGD**

Liebe Gemeinde!

Ein Garten – das ist ein Ort der Freude und Wonne. Freudiges Getümmel ertönt aus dem Kindergarten; staunende Oh's und Ah's aus dem Rosengarten und selbst die Kümmerform des parzellierten Schrebergartens verhindert nicht den Gärtnerstolz des Eigentümers. Gärten – das sind Orte der Schönheit, der Erholung, des Überflusses oder auch des Geheimnisvollen, wie wir ja von Rapunzel kennen. Bei Garten denke ich an die Kindheit im Schrebergarten meines Großvaters, an die wundervollen Gärten der Schlösser an der Loire oder an Parks wie den Großen Garten oder den Park von Sanssouci.

Gärten sind schon für uns – die wir ja von genügend Grün und Wasser umgeben sind – etwas Wundervolles, für den antiken Orientalen waren sie das Paradies. Die hängenden Gärten von Babylon gehörten zu den 7 Weltwundern. Gärten gehörten zu Königsresidenzen, es waren Orte sprudelnden Wassers, erfrischender Kühle, vegetarischer Üppigkeit. Ein Garten – das ist kultivierte Natur, es ist der umfriedete Raum, der gehegt und gepflegt wird. Ein Garten ist das Höchste, was man haben kann.

Und in den höchsten Tönen beschreibt der Dichter Paul Gerhardt die Welt als Garten. In seinem Lied zählt er alles auf, was dieser Garten Welt zu bieten hat: Bäume und Wiesen, Lerche, Täublein und Nachtigall, die Glucke mit ihrem Völklein, Hirsch und Reh, rauschende Bächlein im Sand, Bienenschar und Weinstock und Weizen. Das Lied malt den Garten, es sind schöne Bilder, friedliche, anheimelnde. Und sofort werden in meinem Kopf Bilder wach von ähnlich Erlebtem.

Da versteht man schon, wenn nach all dem so schön Beschriebenen Paul Gerhardt zum Lobe Gottes anhebt. „Ich selber kann und mag nicht ruh'n ...“. So schön ist unsere Welt, so friedlich, so heimatlich, so reichhaltig und vielfältig – also tausend Gründe dankbar zu sein.

Idylle – wenn man ganz kritisch ist, könnte man auch meinen, mit all den vielen Verkleinerungsformen, den Völklein, Schwäblein und Bächlein bewegt sich der Text aber hart an der Grenze zum Kitsch, überfließende Süßlichkeit. Aber halt. Haben wir nachgeschaut, wann dieser Text entstanden ist? 1653 ist er erstmals in einem Gesangbuch erschienen, d. h. in den Jahren davor ist

er geschrieben worden. Es ist die Zeit am Ende des 30jährigen Krieges, der Deutschland verheert hat, die Hälfte seiner Einwohner umbrachte und Elend, Hunger und Pestilenz in seinem Gefolge hatte. 30 Jahre Angst, Schrecken, Mordbanden, der Mensch des Menschen Wolf - möglicherweise steht deshalb der Dichter nahezu allein in diesem Lied inmitten der Tiere und Pflanzen, denn von tanzenden Mädchen und aufspielenden Jungen – die doch wunderbar ins Bild gepasst hätten – erzählt er nichts; nur Hirten kommen kurz vor, aber die hegen und pflegen wie die Gärtner. Und denen traut niemand etwas Böses zu, mit Ausnahme von Reinhard Mey.

Die Welt ist höchst gefährdet – zerstörte Dörfer, verbrannte Felder, abgeholzte Wälder, vergiftete Bäche hat der 30jährige Krieg hinterlassen, und doch ist die Welt schön wie ein Garten. Mein lieber Paul Gerhardt, ich bewundere dich aufrichtig für diesen Optimismus in deinem Lied. Das ist ja sonst nicht so uneingeschränkt dein Metier. Die Welt als Jammertal kommt bei dir häufiger vor, und es gibt kaum ein Lied, was nicht in der letzten Strophe

auf die Ewigkeit und ihre Freuden zu sprechen kommt.

Aber dein Leben war ja schwer genug. Mit 12 Jahren Halbweise, mit 13 Jahren Waise, ewiger Student in den Kriegswirren. Den ersten Job hattest du mit 36 als Hauslehrer in Berlin. Du hattest auf Pfarrer studiert und wurdest es erst mit 44 Jahren, das war 1651 in Mittenwalde. 4 Jahre später Heirat – von deinen 5 Kindern starben 4 vor dem 2. Lebensjahr. 1657 wurdest du Pfarrer an St. Nikolai in Berlin, 1666 amtsent hoben durch den Großen Kurfürsten, weil du nicht bereit warst zu unterschreiben, Polemiken gegen die Reformierten zu unterlassen. 1668 starb deine Frau, und du bekamst einen Ruf an die Kirche im sächsischen Lübben. Da warst du wieder auf sicherem lutherischen Boden. Fern von diesem reformierten Kurfürsten, der Dinge verlangte, die du mit deinem Gewissen nicht vereinbaren konntest.

Ein schweres Leben - es endete im Juni 1676 – und doch ein so herziges Lied. Aber – so ist das nun mal bei Paul Gerhardt - kein Lied ohne Ausblick in die Ewigkeit.

Nachdem er die Welt als schönen Garten beschrieben hat, der ihn das Schöpferlob anstimmen lässt, denkt er: wenn diese Welt schon ein so schöner Garten ist, um wie viel schöner wird erst der Garten Christi sein, das güldene Schloss am weiten Himmelszelt. Der Garten gerät zum Paradies, zum Garten Eden. Aber was landläufig zum Eigennamen mutierte, war ursprünglich ein Garten in Eden. Gott, so heißt es am Anfang der Bibel, pflanzte einen Garten in Eden. Und Eden ist die Wüste. Es ist ja gerade das Besondere, dass Gott inmitten der Wüste einen fruchtbaren Garten schuf. Es ist der Gegensatz zur Wüste, der den Garten besonders wertvoll macht. 4 Ströme hatte dieser Garten und allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen.

Erst spätere Zeiten verbanden diesen Garten mit dem Paradies. Paradies – ein persisches Wort für Umzäunung. Die Hebräer übernahmen es zur Bezeichnung

von Park, Baumgarten und Lustgarten.

Der fruchtbare Garten inmitten der Wüste und in diesem Garten der Baum des Lebens - ein Traumort der Fruchtbarkeit und des Glücks – für die griechische Mythologie war es die Insel der Hesperiden.

Irgendwann wurde der Traumort zum himmlischen Ort; den muslimischen Märtyrer erwarten dort 70 Jungfrauen, Paul Gerhardt tausend Seraphimen, die mit unverdross' nem Mund und Stimme ihr Hallelujah singen. Hätte Paul Gerhardt schon die Erfahrung des permanenten Musikgedröhns à la Striezelmarkt gemacht, wäre sein Bild vom himmlischen Paradies sicherlich anders ausgefallen und die Seraphime hätten auch mal Pause gehabt.

Paul Gerhardt bedauert, nicht schon dort zu sein, und er malt sich aus, am Throne Gottes mit Palmen zu winken und 1000 schöne Psalmen zu singen. Wer die Welt erlebt hat wie er, mit all ihrem Leid und Schrecken, der hat den verständlichen Wunsch nach Ruhe, Heil und Sicherheit im Himmlischen Garten. Er ist nicht lebensmüde, aber leidensmüde.

Der barocke Theologe Paul Gerhardt hatte noch ein ungebrochenes Verhältnis zum Paradies und himmlischen Gärten. Wo heutige Theologen sehr zurückhaltend sind mit irgendwelchen Paradiesbeschreibungen, weil sie wissen, wie viel Mythologie der Nachbarvölker auch in die Bibel eingeflossen ist, ist unser Liederdichter sehr unbefangen. Vor allem weiß er als Theologe seiner Zeit auch um die Gefahren, die lauern und gute Christenmenschen vom Weg zum Himmelreich abbringen wollen.

Da waren z. B. die reformierten Theologen, denen Paul Gerhardt absprach, dass sie Christen und seine Brüder seien. Die wollten doch partout die Teufelsaustreibung bei der Taufe abschaffen. Aberglaube sei das und der Ehre Gottes abträglich. Dabei weiß doch jedes Kind, dass erst der Teufel ausgetrieben werden muss, damit in der Taufe dann Jesus Wohnung nehmen kann.

Diese beharrliche Weigerung Paul Gerhardts, die Reformierten als Geschwister zu verstehen und nicht als gottlose Feinde, hat dann schließlich zu seiner Amtsenthebung geführt.

Die meisten seiner lutherischen Kollegen haben damals das kurfürstliche Edikt unterzeichnet, nur wenige haben sich geweigert. Immerhin, ökumenisch war er nicht, aber Rückrat hatte er.

Also; die Welt ein Garten, Anlass zum Lob, Wunsch nach dem noch schöneren Himmelsgarten – die meisten Lieder Paul Gerhardts enden an dieser Stelle. Nicht so dieses. In vier weiteren Strophen geht es dann um das Hier und Heute. Er wäre zwar gern im himmlischen Paradies, aber er ist noch nicht dort, also ist seine Aufgabe diese Welt, in der er lebt. Ich finde, das ist – für seine Zeit – ein erstaunlicher Gedanke.

Der Dichter setzt da wieder ein, wo er vor seinen Abschweifungen zum himmlischen Übergarten stehengeblieben war, bei dem Lob Gottes für das Schöne in der Welt. Und er bittet um den göttlichen Segen, damit er so lebe, dass er Glaubensfrüchte bringe. Das wird nun alles im Bild des Gartens weiter ausgemalt: ein guter Baum möchte er werden, eine schöne Blume in Gottes Garten bleiben. Und da man nur bleiben kann, was man schon ist, wird klar, dass Gottes Garten schon diese Erde ist und nicht nur ein Ort der Seligen jenseits des Todes.

Ich muss sagen, diese Wendung überrascht mich, ich hätte es so nicht erwartet. Inmitten eines verheerenden Krieges singt er von der Schönheit der Welt, ahnt, wenn diese schon so schön ist, muss die Welt Gottes noch schöner sein und wünscht sich dorthin. Führt sich dann aber selber zurück und sagt sich: diese Welt hier ist mein Ort, hier soll ich eine Blume sein in Gottes Garten, ein Baum, der Früchte bringt, oder, um es modern auszudrücken, meinen Mann stehen.

Die Welt ist ein Garten – Gott sei Dank – keine Wüste. Und wir haben sie in Pflege. Amen.

## „Komm, bau' ein Haus“

### Familienrüstzeit 2007 in Lüdersdorf

Das diesjährige Motto wurde aus einem bekannten Lied entnommen. In Vorbereitung des Jubiläums unseres Altenheimes bereiteten die Teilnehmer – Eltern und Kinder – eine Überraschung für die Andacht am 7. Juli 2007 vor. Sie taten es mit viel Fleiß und Liebe am Detail. Wer das Fest besucht hat, konnte sehen ...

Die Eltern und Kinder nahmen bei Ulrike Schulze in dem kleinen Dorf in Brandenburg Quartier. Einigen dürfte der Ort noch vom Treffen ehemaliger JG-Mitglieder in Erinnerung sein (siehe auch den Gemeindebrief vom Oktober/November 2006). Auch diesmal war es ein Treffen der einstmals etwas jüngeren Gemeindeglieder, nur diesmal mit Anhang. Die Rüstzeit klang am Sonntag aus mit dem Besuch eines Gottesdienstes in einem nahen Ort bei einem sehr überraschten Pfarrer. Mit so vielen Menschen rechnete er wohl an diesem herrlichen Tag nicht mehr.

Für Zerstreuung nach getaner thematischer Arbeit war auch gesorgt. Ob beim Picknick am Teich Frösche gejagt und Fische gefüttert wurden, Eis geschleckt oder auf dem Pferd geritten - es machte großes Vergnügen. Es konnten Würste und anderes am Spieß über 'm Feuer gebrutzelt, Geschichten erzählt oder einfach nur zugehört werden. Das sonnenabendliche Bowling brachte ungeahnte Talente bei unseren Kindern zutage. Oder es wurde einfach nur der Kirschbaum im Hof geplündert.

Wir wurden umsorgt und gepflegt wie bei Müttern. Das genossen wir auch so richtig, denn es war herrliches Sommerwetter. Auf der Terrasse sitzend, die Kinder beim Planschen im Garten wissend, tauschten wir Erinnerungen aus oder ließen das Gespräch leise dahinplätschern, den Frieden genießend. Warum etwas gegen die Schwerkraft unternehmen?

Lüdersdorf ist ein uraltes Dorf, besiedelt seit mindestens zwei-tausend Jahren. Es ist ein sehr gut erhaltenes Runddorf; gleichsam einer Wagenburg oder Festung ähnelnd, sind die Höfe um einen Kern herum angeordnet. Ursprünglich konnte der einzige Zugang verschlossen werden, um sich gegen Mensch und Tier mit räuberischen Absichten zu verteidigen. Die besondere Atmosphäre, uralte Energien, waren spürbar, die Verwurzelung der Menschen mit ihrer Scholle sichtbar. Liebevoll restaurierte Häuser und Höfe strahlen eine eigenartige Mischung aus Einladung an Gäste und Distanz allem Fremden gegenüber aus. Dennoch, für ein Wochenende ein Ort des Friedens.

Wir bedanken uns bei Ulrike und Ihrer Familie für die herzliche Aufnahme, die Organisation und das leckere Essen. Es war schön bei euch.

Wolfgang Vogel

## Gemeindebesuch vom 22. Juni bis 24. Juni 2007 in der Partnergemeinde

### Harderwijk

Vom 22.6. bis zum 24.6.2007 fand in Harderwijk das gemeinsame Treffen zwischen den Partnergemeinden aus Harderwijk, Stina de Mures und Dresden statt. Von Dresdner Seite nahmen daran teil: Frau von Duisburg, Frau Gresch, Frau Reichelt, Herr Dr. Gresch und Herr Globig. Frau Zollmann und Herr Vesting konnten krankheitshalber leider nicht teilnehmen.

Am Freitag Abend wurde das Treffen im grünen Garten der Familie Venema in großer Runde mit manch bekannten aber auch mit einigen neuen Gesichtern freundlich und familiär eingeleitet. Die Gruppe aus Stina de Mures setzte sich aus Pfarrer Tamas Kürti, seiner Frau Eva Kürti, sowie Ildiko (die Tochter von Zusan und Arpad Szilayi) mit ihrem Mann Arpad zusammen. Das fast selbstverständliche Begegnen unserer Gemeinden stellt wohl ein gutes und sichtbares Ergebnis und Zeichen für die langjährige, beharrliche und freundschaftliche Partner-

schaft dar - vielleicht auch ein kleines Licht für das gemeinsame Europa.

Am Sonnabend hatten die Niederländer eine Stadtführung mit dem Schwerpunkt an der Grote Kerk vorbereitet. Abgeschlossen wurde der Stadtrundgang in der früheren Synagoge, die heute als christliche Begegnungsstätte genutzt wird, mit einem weitgehend vegetarischen Mittagsimbiss. Den Nachmittag nutzten die Arbeitsgruppen der drei Partnergemeinden zu einem Gespräch über Aspekte der gemeinsamen Zusammenarbeit, insbesondere der Unterstützung der Partnergemeinde in Stina de Mures. Die wirtschaftliche Organisationspraxis der Harderwijker Arbeitsgruppe erscheint dabei effektiver als in Dresden.

Die finanzielle Beteiligung der Mitreisenden an Fahrt- und Übernachtungskosten ist eindeutig geregelt und selbstverständlich. Das Gleiche gilt auch für Feiern und Imbisse, die in Harderwijk von der Kirchengemeinde gegeben

oder veranstaltet werden. Auch hier geben die Teilnehmer einen angemessenen Beitrag.

Am späten Nachmittag beteiligten wir uns an der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Veldkampkerk, ehe wir uns am Abend im Haus und im Garten von Venemas wiederfanden. Je nach körperlicher Kondition wurde das Ende des Abends von den Beteiligten sehr flexibel gestaltet.

Am Sonntag fand der gemeinsame Gottesdienst wieder in der Veldkampkerk mit Pfarrer Mak statt. Glückwünsche und Grußworte wurden aus Stina de Mures und Dresden vorgetragen. Den abschließenden Segen sprach Eva Kürti in ungarischer Sprache.

Nach einem Imbiss und herzlicher Verabschiedung gelangten wir zufrieden und ohne Zwischenfälle abends wieder nach Dresden.

Ekkehard Globig

## Gemeindeglieder aus Lingen-Baccum zu Gast

Hin und wieder besuchen uns Gemeindeglieder anderer evangelisch-reformierter Kirchgemeinden. Sie bringen eine gesunde Portion Neugier mit: „Wie lebt Ihr, wie funktioniert Euer Gemeindeleben, wie kommt Ihr mit der Selbstständigkeit zurecht?“ Und wir können dann nicht nur mit unserem schmucken Anwesen und dem uralten Kirchraum, son-

dern auch mit unserer durch beides ermöglichten Unabhängigkeit punkten. Nicht selten werden wir darum beneidet.

So auch Anfang Juli, als Pfarrer und Presbyter der ev.-ref. Kirche Lingen-Baccum bei uns zu Gast waren. Gespräch, Führung durch Gemeinderäume und Kanonenhof und gemeinsames Mittagessen, serviert von der Hausküche, lie-

ßen uns schnell Kontakt finden. Dann lockte wieder die Stadt mit ihren vielen Angeboten. Aber am Sonntag tauchten alle noch einmal auf und feierten mit uns Gottesdienst. Wenn sie jetzt diese Zeilen in Baccum lesen, seien sie herzlich aus Dresden begrüßt!

Erika Holzweißig

## Korrektur zum Artikel „Synode in Braunschweig“ im letzten Gemeindebrief

Im o.g. Artikel ging es unter anderem um ein Grußwort des Kirchenpräsidenten der Ev.-ref. Kirche ( ERK ) Jann Schmidt, in dem er von einer Sammlung der Reformierten sprach. In diesem Zusammenhang stand der Satz, dass das für die Synode überraschend kam, „ ... besonders als bekannt wurde, es habe auch schon ein erstes Gespräch zwischen Leer und unserem Moderamen gegeben.“

Unser Präses Ingo Sengebusch hat in einem Brief darauf aufmerksam gemacht, dass es bei dem o.g. Gespräch nicht um die Annäherung des Bundes an die ERK ging, sondern um das neue Meldegesetz und um Fragen, die überwiegend die ref. Gemeinde Hamburg betrafen mit ihrer spezifischen Situation. Die Frage nach einer synodalen Gemeinschaft tauchte nur am Rande auf und wurde nicht vertieft.

Der Artikel im Gemeindebrief hat den Eindruck erweckt, als habe das Moderamen ohne vorherige Abstimmung mit den Gemeinden über dieses mit Leer erste Verhandlungen geführt. So etwas würde das Moderamen nie tun.

Ergänzend zur Korrektur sei vermeldet: der Synodalausschuss hat inzwischen in Hamburg getagt. Ergebnis ist die Einsetzung einer Arbeitsgruppe.

## Die Zürcher Bibel ist wieder auf dem Büchermarkt

Seit Ende Juni dieses Jahres gibt es sie wieder zu kaufen, die Zürcher Bibel, die beim Theologischen Verlag Zürich erschienen ist. Es ist eine sorgfältige zeitgemäße Neuübersetzung beider Bibelteile aus den hebräischen und griechischen Urtexten, außer den so genannten Spätschriften des Alten Testaments (Apokryphen). 20 Jahre arbeitete man daran. Die letzte Neuübersetzung war 1931 herausgekommen. Zwischenzeitlich hat sich doch der Sprachstil spürbar geändert. Markenzeichen der reformierten Zürcher Bibel ist wie immer eine gepflegte deutsche Sprache und eine große Nähe zur Aussage des Urtextes. Im Vergleich zur Lutherbibel oder zur ökumenischen Guten Nachricht sind Unterschiede zu erkennen.

Der Text der neuen Zürcher Bibel ist, entgegen der Verlagsan-

kündigung, einspaltig angeordnet. In der Randspalte wird ausgiebig auf analoge Bibelstellen zum gerade anliegenden Vers hingewiesen. Allen Büchern der Bibel ist eine nützliche Einleitung vorangestellt. Ein ausführliches Begriffs-Lexikon (Glossar) mit 154 Seiten erläutert Begriffe im Umfeld der biblischen Geschichte. Eine Maß-, Gewichts- und Münztabelle, eine Zeittafel und sechs Karten vervollständigen die Bibelausgabe. Diese Ausgabe (grüner Einband) kostet 13,80 €. Möchte man, dass noch 92 von der Deutschen Bibelgesellschaft übernommene Seiten mit sehr allgemeinen historischen und theologischen Informationen mit eingebunden sind, zahlt man 15,80 € für das Exemplar (roter Einband).

Leider hat der Verlag beim Herausgeber nicht darauf ge-

drungen, dass ein Stichwortverzeichnis zu wichtigen Namen, Orten und Themen hinzugefügt wurde. Nicht einmal eine ganz einfache Übersicht zu den allerwichtigsten Themenkomplexen ist bereitgestellt. Damit ist das rasche Aufsuchen von Bibelstellen (z.B. wo findet man die Bergpredigt, das Gleichnis vom verlorenen Sohn usw.) „verunmöglicht“, um ein Schweizer Wort zu gebrauchen. Das ist eine deutliche, nicht notwendige Qualitätseinbuße für die Nutzung der Bibel. Auch kleine Mängel fallen auf, z.B. das Fehlen eines alphabetischen Abkürzungsverzeichnisses der biblischen Bücher.

E.Gresch

## Veranstaltungen

### Tag des offenen Denkmals

Am **9. September** öffnen wieder ausgesuchte Baudenkmale ihre Pforten. Für diesen Tag, der unter dem Thema „Orte der Einkehr und des Gebets – historische Sakralbauten“ steht, hat uns das Denkmalsamt Dresden um Beteiligung gebeten. Im Anschluss an den Gottesdienst ist also unser Kirchsaal bis 19.00 Uhr geöffnet. Führungen gibt es 12.00 Uhr, 15.00 Uhr und 18.00 Uhr. Wir suchen noch interessierte Gemeindeglieder, die als Gesprächspartner für die Besucher zur Verfügung stehen. Bitte melden Sie sich bis zum **06.09.** im Gemeindebüro.

### Kindervormittag am 15. September

Im – hoffentlich – schönen Herbstlaub soll der Kindervormittag diesmal ein bisschen anders sein und die Eltern mit einschließen. Geplant ist, mit privaten Autos zunächst nach Meißen zu fahren. Dort ist 10.00 Uhr mit unserem Gemeindeglied Herrn Reinhardt im Gemeindehaus neben der Frauenkirche am Markt Gottesdienst. Die Kinder sind in dieser Zeit in Meißen auf Erkundungstour. Anschließend geht es weiter nach Niederlommatsch. Dort lassen wir die Autos stehen und setzen nach Seußlitz über; picknicken in den Weinbergen und wandern ein Stück über die Hänge. Für das Picknick stellt die Gemeinde Kartoffelsalat und Würstchen zur Verfügung. Alles weitere für den eigenen Bedarf bringt bitte jeder im Rucksack mit, einschließlich Teller und Besteck. Sollte das Wetter nicht herbstlich golden sein, picknicken wir in Meißen im Gemeindehaus und gehen anschließend hinauf zur Burg.

Um planen zu können, bitten wir um Anmeldung bis zum 10. September unter Angabe freier oder benötigter Autoplätze.

Abfahrt ist dann am **Sonnabend, den 15. September**, 9.00 Uhr ab, Gemeindehaus Brühlscher Garten.

### Herbstfest mit Tanzkreis

Mit dem Herbst naht auch die fröhliche Seniorentanzgruppe aus Halle, nunmehr schon alte Bekannte. Schon mindestens 4 – 5mal brachten sie Schwung in unsere alten Gemäuer. Auch in diesem Jahr wollen sie uns zeigen, dass Beine nicht nur Träger von Strumpfhosen sind, und zwar am **Mittwoch, den 19. September**, Beginn ist **15.00 Uhr** mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken; und abends wird gerillt. Übrigens, eingeladen sind nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern auch alle anderen Beinträger.

### Erntedank

Am Sonntag, den **30. September**, feiern wir einen Familiengottesdienst zum Erntedankfest. Gaben von Feld und Garten sind erwünscht.

### Hinweis

Am **2. Advent (09. Dez.)** wird unser Gottesdienst im MDR-Fernsehen live übertragen. Es wäre sehr schön, wenn die Gemeindeglieder nicht alle vor dem Fernseher sitzen, sondern im Kirchsaal vor den Kameras. Der Gottesdienst wird auf DVD mitgeschnitten, so dass alle Interessierten sich hinterher in Ruhe den Gottesdienst anschauen können.

## Aus der Gemeinde

### Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

03.08.	70 J.	Prof. Klaus Lunkwitz, Dresden	11.09.	80 J.	Ursula Meißner, Dresden
10.08.	70 J.	Hans – Peter Seidel, Dresden	15.09.	91 J.	Annemarie Bieler, Dresden
16.08.	98 J.	Gertrud Neumann, Weinböhla	17.09.	80 J.	Ursula Hönig, Dresden
19.08.	65 J.	Antje Zollmann, Dresden	26.09.	65 J.	Uwe Engelmann, Quedlinburg
03.09.	91 J.	Hans Senf, Dresden			

Getauft wurde:

am 30.06.2007 Henriette Weigel, Dresden

Getraut wurden:

am 30.06.07 Frau Irena Weigel, geb. Reichelt und Herr Dr. Kai Uwe Weigel

Als neue Gemeindeglieder begrüßen wir herzlich:

Frau Anke Strate, Dresden

Heimgerufen wurden:

Frau Irmgard Werner, Dresden,  
am 17.05. 2007 im Alter von 92 Jahren

Herr Helmut Fauth, Dresden,  
am 23.05.2007 im Alter von 93 Jahren

Frau Annemarie Symank, geb. Kaiser,  
Dresden,  
am 24.05.2007 im Alter von 89 Jahren

Herr Erich Rubbel, Berlin,  
am 26.06.2007 im Alter von 93 Jahren

Frau Olga Schröder, Dresden,  
am 02.07.2007 im Alter von 93 Jahren

.....  
Gott spricht: „Ich will dich mit meinen Augen leiten“  
Psalm 32, 8  
.....

**Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4 in 01067 Dresden**

**Einzelzimmer** mit Dusche, WC, TV  
inklusive Frühstück

pro Nacht 45,00 € / Person  
pro Nacht 17,50 € / Person

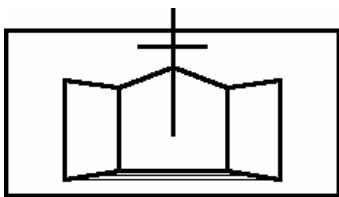
**Doppelzimmer** mit Dusche, WC, TV  
inklusive Frühstück

pro Nacht 70,00 € / 2 Personen

**Ferienwohnung** mit 2 Zimmern für  
4 Personen / 73 m<sup>2</sup>

Die Preise verstehen sich inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer von derzeit 19 %.  
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder  
schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an [ref.gemeinde-dresden@t-online.de](mailto:ref.gemeinde-dresden@t-online.de)

## Veranstaltungskalender



### Gottesdienste

In **Dresden** jeden Sonntag  
**10.00 Uhr**

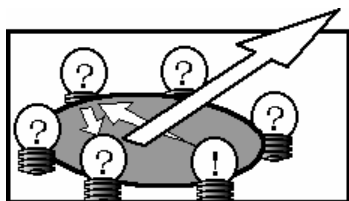
- 05.08. Sonntag Pfr. Vesting  
12.08. Sonntag O. Niemann  
Oerlinghausen  
19.08. Sonntag O. Niemann  
Oerlinghausen  
26.08. Sonntag Dr. Müller  
02.09. Sonntag s. Tageszeitung  
09.09. Sonntag s. Tageszeitung  
16.09. Sonntag Dr. Müller  
23.09. Sonntag Pfr. Vesting  
30.09. Erntedank Pfr. Vesting  
(Familiengottesdienst)

In **Meißen** im Gemeindehaus der  
Frauenkirche (am Markt)

- 18.08. 10.00 Uhr O. Niemann  
15.09. 10.00 Uhr Pfr. Vesting  
mit Kindervormittag

In **Freiberg** im Gemeinderaum  
der Petrikerkirche

- 12.09. 15.00 Uhr Pfr. Vesting



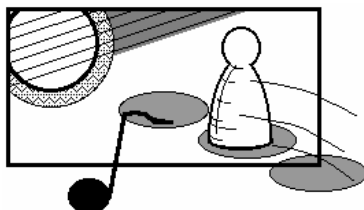
### Arbeitskreise

#### Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat  
19.30 Uhr  
07.08.

#### Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat  
18.00 Uhr im Gemeinderaum  
01.08. 05.09.



### Kinder und Jugendliche

#### Konfirmanden

Jeden 1. und 3. Mittwoch im  
Monat, 16.30 Uhr (außer Ferien)  
**18.09.** (ausnahmsweise)

#### Jugendkreis

Jeden 1. Freitag im Monat  
18.00 Uhr in der Dachkammer  
(außer Ferien)

### Gesprächskreise

#### Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat  
15.00 Uhr

01.08. Wer ist Kirche?  
05.09. wird verschoben auf  
19.09. (siehe S. 6)

#### Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag, 17.00 Uhr  
23.08. fällt aus  
27.09. Buch Prediger (Kohélet)

### Ökumenisches Friedensgebet jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in der Kreuzkirche



### Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

**Redaktionsschluss:** 19.07.2007

**Redaktion:** Pfr. Klaus Vesting

**Satz & Layout:** B. Donner/E. Holzweißig

**Gemeindebüro:** Brühlscher Garten 4,  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 / 43823-0  
Fax: 43823-342

**Seniorenheim:** Brühlscher Garten 4,  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 / 43823-35  
Fax: 43823-370

#### **Gemeinde im Internet:**

[www.ev-ref-gem-dresden.de](http://www.ev-ref-gem-dresden.de)

[www.kanonenhofkirche-dresden.de](http://www.kanonenhofkirche-dresden.de)

#### **e-mail:**

[ref.gemeinde-dresden@t-online.de](mailto:ref.gemeinde-dresden@t-online.de)

#### **Bankverbindung:**

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden  
LKG Sachsen e.G. Dresden  
BLZ: 850 951 64

Kt.-Nr. Gemeinde: 10 1053 024

Kt.-Nr. Seniorenheim: 10 1053 032

Kt. Spenden für Flügel: 10 1053 059

Kt. Spenden für mildtätige Zwecke  
Seniorenheim: 10 1053 075



## 50 Jahre Seniorenheim „August de Haas“

### 50 Jahre und kein bisschen leise – unser Seniorenheim feierte Geburtstag

Am 07.07.1957 wurde unser Seniorenheim feierlich eröffnet. Es war in der schwierigen Zeit des Wiederaufbaus der Stadt Dresden für 30 alte Menschen, die den beschwerlichen Alltag ihres Lebens nicht mehr meistern konnten, ein helfende Zuflucht. Wenn wir jetzt am 07.07.07 - zu seinem 50. Jahrestag - mit dankbarem Herzen ein fröhliches Geburtstagsfest feierten, hatten wir dazu allen Grund.

Die kleine Andacht mit Pfarrer Vesting spannte den Bogen noch einmal zurück zu allen Anfängen, die wir mit unserem Haus und dieser Einrichtung hinter uns haben. Im Lied „Komm bau ein Haus,

„das uns beschützt ...“ klang das an, was die Gemeinde den Bewohnern des Altenheims zu geben sich stets bemühte. Die Kinder nahmen das Hausbauen wörtlich, sie bemalten ein wunderschönes großes Haus aus Packpapierwänden, und die Predigt aus Psalm 127,1 - „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so mühen sich umsonst die



daran bauen“ - vertiefte in übertragenem Sinn den Rückblick auf die 50 Jahre.

Dann ging's aber los mit Feiern! Der mit weißen und orangefarbenen Luftballons, Sträußen und Geschenken geschmückte Kanonenhof mit von Kuchen gefüllten Tischen, an denen kein Stuhl leer blieb, hatte schon für sich allein seine Stimmung. Wieder vereinten sich hier viele „namenlose“ Helferinnen und Helfer aus Gemeinde und Seniorenheim, um den zahlreich erschienenen Gästen, den Angehörigen der Heimbewohner, ehemaligen Mitarbeitern und allen mit dem Heim Verbundenen, ein festliches Zusammensein zu ermöglichen. Unseren herzlichen Dank ihnen allen! Wir ließen es uns schmecken, die guten Selbstgebackenen ebenso wie die meisterlichen Genüsse der Bäckerei Siemank.

Auch ein Programm hatte die Heimleitung vorbereitet. Da kamen natürlich erst einmal die Gäste aus Oerlinghausen und Harderwijk mit Grüßen und Geschenken zu Wort. Dann wurde – wie übrigens zu jedem im Heim begangenen Geburtstag – ausgiebig gesungen. Das Programm unseres Gemeindecchores reichte von altbekannten Volksliedern über beliebte alte Schlager hin zu den köstlichen Dichtungen, speziell für diesen Ehrentag verfasst von unserem ehemaligen Buchhalter Herrn Häußler. Um den Gästen, vor allem den Angehörigen, einen Überblick über die Mitarbeiter zu geben, stellten diese sich gegenseitig vor – natürlich auch mit einem Lied. (Alle Texte sind hier abgedruckt.)

Unterdes schien es, als wäre Petrus neugierig auf unsere Feier geworden. Er schob die dicken Regenwolken zur Seite und besah sich zusammen mit der Sonne unser fröhliches Treiben. Das schöne Wetter kam gerade recht zum Grillen im Garten und zum letzten Knüller: eine „echte“ Bauchtänzerin bezauberte uns! Da kamen sogar die Leute von der Straße herein. - Ob hier wohl Petrus sein Antlitz verhüllt hat?

Christa Holzweißig

## Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, ...

### Komm, bau ein Haus ...

Refr.: Komm, bau ein Haus, das uns beschützt. Pflanz einen Baum, der Schatten wirft und beschreibe den Himmel, der uns blüht und beschreibe den Himmel, der uns blüht.

Lad viele Tiere ein ins Haus und füttere sie bei unserm Baum. Lass sie dort munter spielen, wo keiner sie in Kreise sperrt. Lass sie dort lange spielen, wo der Himmel blüht.

Refr.: Komm, bau ein Haus, ...

Lad viele Kinder ein ins Haus, versammle sie bei unserm Baum. Lass sie dort fröhlich tanzen, wo keiner ihre Kreise stört. Lass sie dort lange tanzen, wo der Himmel blüht.

Refr.: Komm, bau ein Haus ...



Lad viele Alte ein ins Haus, bewirte sie bei unserm Baum. Lass sie dort frei erzählen, von Kreisen, die ihr Leben zog. Lass sie dort lang erzählen, wo der Himmel blüht.

Refr.: Komm, bau ein Haus ...

Komm, wohn mit mir in diesem Haus, begieße mit mir diesen Baum. Dann wird die Freude wachsen, weil unser Leben Kreise zieht. Dann wird die Freude wachsen, wo der Himmel blüht.

Refr.: Komm, bau ein Haus ...



## Mitarbeiter-Lied:

## 50 Jahre und kein bisschen leise

von Elisabeth Penckert

Refrain:

**50 Jahre und kein bisschen leise**  
warten wir getrost, was kommen mag.

**50 Jahre sind wir auf der Reise,**  
wer kommt mit mit uns - an diesem Tag:

Die **Frau Berger** schafft hier schon ne halbe Ewigkeit,  
seit 22 Jahren ist sie stets für alles hier bereit.

Erst als Köchin verwöhnt sie kulinarisch uns gar sehr,  
nun als Betreuerin noch viel mehr.

50 Jahre ...

**Frau Grötschel** ist ein wahrer Wirbelwind,  
sie als Küchenhilfe 1991 ihren Dienst im Haus beginnt.  
Klein und flink trägt sie den Namen „Kugelblitz“,  
versieht ihren Dienst mit viel Umsicht und vor allem Witz.

50 Jahre ...

1999 nach dem Umbau dieses Baus,  
kam **Frau Plominski** als Altenpflegerin ins Haus.  
Weil sie ist besonders lieb und nett,  
ist sie das „Herz'l“ und ist dazu noch sehr adrett.  
50 Jahre ...

Unsere Jüngste in dem Kreise heute hier  
ist **Tina Zocher**, seit 2005 arbeiten wir mit ihr.  
Den Menschen zu helfen hatte sie im Plan, deshalb  
lernte sie Altenpflegehelferin und hält sich ziemlich ran.  
50 Jahre ...



Die **Frau Stuedler** ist ein mütterlicher Typ,  
sie verwöhnt und umsorgt alle mit großer Güte.

Hungern braucht hier wirklich keiner tun,  
Bruni möchte seit 1989 dafür kaum ruh'n.

50 Jahre ...

Der Köchinnen haben wir derweilen zwei,  
die **Kerstin Koch** ist auch seit langem mit dabei.  
Ihr Name ist Programm, gekocht wird lecker und fein,  
und es braucht davon auch nicht viel übrig sein.

50 Jahre ...

Der **Herr Cimander**, auch kurz der Achim genannt,  
ist als der Hahn im Korb allen hier im Haus bekannt.  
Er repariert und reinigt alles sehr behend,  
ist dazu freundlich und noch obendrein patent.

50 Jahre ...

Den Hut für alle Mitarbeiter hier im Heim,  
den hat **Frau Zitzmann** auf, und der ist oft gar nicht klein.  
Sie braucht die Ohren meistens überall, bei Mitarbeitern  
und vor allem den Heimbewohnern auf jeden Fall.

50 Jahre ...

Wo wir nun einmal bei der Verwaltungsebene sind,  
da gibt's **Frau Reichelt**, doch die hat g'rad ihr 2. Kind.  
Sie leitet das Büro von der Gemeinde, hilft beim Heim,  
doch wegen der Kinder ist sie derzeit meistens noch  
daheim.

50 Jahre ...

Dafür kam die **Frau Donner**, die gute Seele im Büro,  
sie vertritt Frau Reichelt, und das macht sie nicht nur so.  
Mit viel Engagement vermietet sie die Gästezimmer gern,  
und auch die Probleme der Bewohner sind ihr nicht fern.

50 Jahre ...

Zu guter Letzt sei **Pfarrer Vesting** hier genannt,  
er webt über alles fest sein seelsorgerliches Band.  
Es werden alle Leute sehr von ihm bedacht.  
An manchen Tagen hält er hier im Haus Andacht.

50 Jahre ...

## Potpourri

## Hommage an das Seniorenheim „August de Haas“

von Konrad Häußler

Melodie: Nationalhymne der ehemaligen DDR

Auferstanden aus Ruinen  
als ein Kleinod dieser Stadt:  
willst du jedem Menschen dienen,  
der sonst keine Heimat hat.  
50 Jahre sind vergangen,  
und sie haben sich gelohnt.  
Könnte man denn mehr verlangen,  
als dass Gottes Freundlichkeit  
||: weiterhin hier wohnt? :||

Melodie: Deutsche Nationalhymne

Deutsche Einheit - urgewaltig -  
"wendete" auch dieses Haus:  
Umbau, Ausbau, Anbau, Neubau  
machten ein "Gedicht" daraus.  
Selbst der Sintflut wilde Wogen  
rissen dich, gottlob, nicht ein!  
||: Blüh im Glanze dieses Glückes,  
blühe weiter, liebes Heim. :||

Melodie: **"Butterfly...."**

Auf den Gipfel des Lebens entrückt,  
denkt man gern an die Jugend zurück,  
da man froh durch der Schöpfung  
Garten ging,  
munter wie ein Schmetterling.  
Refrain:  
Butterfly, das ist vorbei.  
Leichtsinn flieht, die Weisheit blüht.  
Ruhig Blut tut uns jetzt gut  
und ein sonniges Gemüt

Auf die Jahre der Tätigkeit  
folgt die Reife- und Erntezeit.  
Auch die Runzeln und Runen im  
Gesicht  
ärgern uns deswegen nicht.  
Butterfly ...

Wohl bedrückt uns so manche  
Beschwer,  
viel Gescheites gelingt uns nicht mehr.  
Doch der Blick von der Höhe weit ins  
Land  
bringt uns wieder zu Verstand.  
Butterfly ...

Lasst uns danken für jeden Tag.  
Und ein jeder erkennen mag:  
Wenn ich ganz von der Liebe ergriffen  
bin,  
hat mein Leben einen Sinn.  
Butterfly ...

Melodie: Geh aus, mein Herz ...

Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben.  
Die Blumen blüh'n, die Sonne lockt,  
auch wenn die Geh-Maschine bockt:  
||: Du kannst dich köstlich laben. :||

Das Alter ist erfüllte Zeit  
durch Stille und Geborgenheit,  
durch Weisheit und Besinnen.  
Auch der Erinnerungen Schatz  
hilft uns dazu, den rechten Platz  
||: im Dasein zu gewinnen. :||

Melodie: Kein schöner Land ...

Kein schöner Heim in dieser Stadt,  
das soviel Charme und Chancen hat;  
||: wo wir gern bleiben,  
die Zeit vertreiben  
und werden satt. :||

Melodie: Das Wandern ist des Müllers Lust,

Das Wandern ist des Müllers Lust,  
das Wandern ist des Müllers Lust,  
das Wandern.  
Doch warum muss man ein Müller  
sein?  
Es ist ja gut für groß und klein,  
es ist ja gut für groß und klein,  
das Wandern.  
Das Wa-a-a-a-andern, ...

Bewegung sei das Zauberwort,  
Bewegung sei das Zauberwort für  
Beine.

Im Zimmer sitzend und vor Ort:  
Bewegung sei das Zauberwort,  
Bewegung sei das Zauberwort  
für Beine.

Für Ba-a-a-a-a-aine, ...



Melodie: Wenn alle Brunnlein fließen

Wenn alle Brunnlein fließen,  
so muss man trinken.  
Wir trinken gern, doch muss man  
nicht -  
ju, ja muss man nicht - ins Koma  
sinken.

Der Gondelhafen ist nicht fern,  
die Synagoge steht.

Bald leuchtet hell der Abendstern –  
ju, ja Abendstern - und ruft uns zum  
Gebet.

Wir wünschen Frieden Stadt und Land  
und Wohlstand allgemein.  
Weil unser Dresden auferstand -  
ju, ja auferstand - soll es ein  
Leuchtturm sein.